

Glaubenszeugen - Alexandrina Maria da Costa



Alexandrina wurde am 30. März 1904 in Balazar, Portugal geboren. Ihre Mutter Maria musste ihre beiden Töchter Alexandrina und Deolinda allein aufziehen. Sie führte ein sehr religiöses Leben, ging jeden Tag um 5 Uhr morgens als Erste in die Kirche und blieb dort bis zur Frühmesse im Gebet. In dieser besonderen Frömmigkeit der Mutter wurzelte die eucharistische Spiritualität Alexandrinas. Die drei Frauen lebten

in äußerster Armut, und doch übte die Mutter Barmherzigkeit gegenüber den Armen und engagierte sich vor allem in der Pflege von Kranken und Sterbenden; auch nachts wurde sie oft gerufen. Alexandrina kam ab dem achten Lebensjahr für Kost und Logis zu einer Familie nach Póvoa, um dort die Volksschule zu besuchen. Hier ging sie 1911 zur Erstkommunion und im Jahr darauf erhielt sie das Sakrament der Firmung. Nach 18 Monaten kehrte sie nach Balasar zurück und übersiedelte mit Mutter und Schwester nach „Calvario“, wo sie bis zu ihrem Tod blieb. Mit 14 Jahren sprang Alexandra aus dem Fenster, um sich vor der Zudringlichkeit dreier Männer zu retten. Aufgrund der daraus folgenden Rückenmarksentzündung war sie ab 1924 gelähmt im Bett. Ab 1934 betrachtete sie ihr Leiden als Opfer für die Rettung der Seelen. Während der letzten 13 Lebensjahre ernährte sie sich nur von der Eucharistie. Jesus offenbarte ihr Licht und Erlösung für die Menschheit zu sein. Auch die Gottesmutter sprach zu ihr: „*Sprich zu den Seelen! Erzähle ihnen über die Eucharistie! Erzähle ihnen über den Rosenkranz!*“ 1935 empfing Alexandrina eine Botschaft Jesu, die Welt an das unbefleckte Herz Mariens zu weihen; diese Weihe wurde durch Papst Pius XII. 1942 vollzogen. Viele Menschen besuchten die „Heilige von Balasar“ in ihrem Zimmer. Das Lächeln und die Ausstrahlung von Alexandrina bewegte die Herzen der Menschen, die beim Verlassen ihres Zimmers Zeichen der Änderung mit sich nahmen. Alexandrina starb am 13. Oktober 1955. Auch heute sind Alexandrinas Wohnhaus, neben dem ein Pilgerzentrum errichtet wurde, und die Kirche in Balasar mit ihrem Grab gern besuchte Wallfahrtsstätten. Am 25. April 2004 wurde Alexandrina von Papst Johannes Paul II. selig-gesprochen.

Notburga-Gemeinschaft: Ebener Straße 98, 6212 Maurach, Tel: 0676-8730 7491,
E-Mail: notburga-gemeinschaft@dibk.at, Homepage: notburga-gemeinschaft.at,
Raiffeisenbank Eben-Pertisau, IBAN: AT53 3621 8000 0004 1574, BIC: RZTIAT22218



Dein Glaube hat dich geheilt

Brief an ältere und kranke Menschen

August 2022 Nr. 443

*Du musst nicht in Bethlehem übernachten,
damit Gott in dir geboren wird.*

*Du musst nicht auf den Berg Horeb steigen,
um Gott zu spüren,*

*Du musst nicht den Weg nach Emmaus gehen,
um Gott zu begegnen,*

*Du musst nicht auf der Hochzeit von Kana tanzen,
um Gottes Wunder zu erleben.*

*Du brauchst nicht viel zur ewgen Seligkeit,
es bedarf ein' s Krauts, das heißt Gelassenheit.*

Angelus Silesius 1624-1677

*Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen.
Unter seinem Hauch entfalten sich die Seelen.*

Maria von Ebner-Eschenbach

Liebe ältere Menschen, liebe Kranke!

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. So schreibt Maria von Ebner-Eschenbach. Wenn ich die kranke Alexandrina (Rückseite) anschau, muss ich annehmen, dass sie einen *guten Lehrer* hatte. Sie konnte weder nach Emmaus gehen noch bei der Hochzeit in Kana tanzen, aber am Krankenbett dürfte ihr der „*gute Lehrer*“ *viele Male begegnet sein*. Ihr Gesicht strahlt unendlich viel Licht, Liebe, Freude, Anteilnahme, Gelassenheit, Wohlwollen, Zuwendung aus. Welches Geschenk ist es, solchen Menschen zu begegnen.

Ich überlege mir schon lange, welche Möglichkeit es gäbe, dass Menschen, denen *Gott im Leiden begegnet* ist, uns davon mitteilen könnten? Mit den neuen digitalen Vernetzungen wäre es sicher möglich, auch mit denen zu kommunizieren, die krank sind, die im Bett liegen, die nicht mehr aus dem Haus kommen, die von Leiden geplagt werden; natürlich auch mit denen, die sich aus anderen Gründen von der Kirche entfernt haben. Es gibt immer mehr – auch ältere Menschen, die mit Handy ausgestattet sind. Mit diesem Ding kann man aber nicht nur miteinander telefonieren, sondern auch *miteinander beten, Bibel lesen, frohe Botschaften weitersagen*. Und in der Tat, es bilden sich immer häufiger *Gebets-Gruppen* über das Handy. Jesus sagt: „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen*“ (Mt 18,20). Wo diese *zwei oder drei* sich versammeln sollten, steht nicht geschrieben, es könnte auch im Krankenzimmer sein. Für alle diese Menschen besteht so die Möglichkeit, am Leben einer Familie, einer Gruppe, einer Pfarrgemeinde teilzunehmen. Jakob hatte seinen Traum von der Himmelsleiter auch nicht in der Kirche.

„*Jakob sah im Traum eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht*“ (Gen 28, 12).

Solche Träume und Erfahrungen können überall sein und jedem von uns möglich, zu Hause, am Berg, in der Stille, im Krankenhaus, am Bildschirm. Da lässt sich vieles empfangen, träumen, weitergeben, miteinander teilen. Man kann auch gemeinsam Rosenkranz beten, Bibel teilen, und am besten kann man miteinander Psalmen singen.

Stundengebet – Psalmen singen. Diese Liturgie feierten Menschen bereits in der Urkirche. Auch heute noch wird auf der ganzen Welt rund um die Uhr in Klöstern Laudes (Morgenlob) und Vesper (Abendlob) gebetet und gesungen. Auch in Pfarrgemeinden gibt es immer mehr Gruppen, die sich zum Morgen- oder Abendlob treffen; immer häufiger sind es auch digitale Gebets-Gruppen.

Psalmen sind heilsame Gebete: in diesen Gebetstexten kommt unser ganzes Leben vor. Alle unsere Befindlichkeiten werden angesprochen: Unsere Sorgen, Ängste, Krankheiten, Schmerzen, Trauer, Verletzungen, auch unsere Wut und ebenso unsere Freude, unser Dank, unser Lob; Stundengebet ist eine Bereicherung im Tagesablauf. In dieser Liturgie sind wir mit allen Menschen auf der ganzen Welt, die rund um die Uhr Psalmen beten und singen, verbunden.

Und so geht es: anklicken „Stundenbuch.de“ herunterladen, öffnen und die einzelnen Beter hinzu schalten. Wer es probieren möchte, soll sich ein paar *Mit-Beter* suchen, und evtl. die Enkelkinder um Hilfe bitten. Wenn uns jemand die Telefonnummer schicken möchte, können auch wir in der Notburga-Gemeinschaft behilflich sein.

„*Gott wünscht sich, dass du in deinem Leben etwas von seinem unendlich schönen, großzügigen Wesen wiedergibst. Deswegen hat er beschlossen, in der Tiefe deines Herzens gegenwärtig zu sein.*“ Terese von Liseux
Ihre Sr. Konstantia

Antworten stehen am Ende, nicht am Anfang unseres Weges.

Ida Friederike Görres, 1901-1971